

aus Oldenburg eingeführten Stute und dem Hengst „Freiherr“. Diese Stute kaufte Krauses Vater 1913 unter Zuchtbedingungen vom Fohlenaufzuchtverein Moritzburg. So von Herrn Krause aufgezogene Fohlen haben „Grete“ als Stamm-Mutter.

Heute ist das für unseren Kalender schon 1923 gezeichnete Fohlen der stattliche, temperamentvolle, rassige, wohlgestaltete Hengst „Mar“ (Minka × Rudolfs). Seine Halbgeschwister „Lur“ (Lotte × Rudolfs) und „Liese“ (Lotte × Rudolfs) sind ebenfalls zwei prächtige Tiere, und der Fährling „Lump“ (Lotte × Rudolfs) zeigt sich seiner Geschwister und Vorfahren durchaus würdig. Und die fast zweijährige „Blüme“, schon eine Enkelin wieder unserer „Minka“, hervorgegangen aus der idealgestalteten „Brünette“ von Rudolfs, offenbart das verfolgte Zuchtziel auch in der fünften Generation und läßt hoffen, daß es auch für die weiteren Nachkommen von durchschlagender Vererbungskraft sein wird. Auch diese Tiere erhielten, wie ihre Vorfahren, erste Preise bei Fohlen-

schau des Landstallamtes und des Landesverbandes. Mehrfach erhielt die Krausesche Zucht auch Sammlungspreise.

Neben bester Form und Leistung zeigen die aus der Krauseschen Zucht hervorgegangenen Tiere als weitere wertvolle Eigenschaften zuverlässige Tugendhaftigkeit und Leichtfütterigkeit.

Günstige äußere Bedingungen für eine so erfolgreiche Züchterarbeit darf man in den sachkundig angelegten Weiden erkennen, die sich in einer Größe von 3 Hektar hinter dem Krause'schen Gute hinziehen.

Getreu seinem Züchterwahrpruch, den sich Herr Krause über die Tür seines Stalles geschrieben hat, wird er auch in der jetzt ungünstigen Zeit sein mit hoher Begeisterung verfolgtes Streben energisch und mutig fortsetzen; ihm gilt auch heute noch das Wort: „Des Bauern Stolz und höchster Wert, das ist ein selbstgezogenes Pferd.“  
Dr. K e u t e r in Döbeln.



Bei Edwin Krause in  
Clemmen: Am Koppelzaun.

## Einiges über Entstehung und Verbreitung unserer Bodenarten.

(Begleitworte zu nebenstehender Uebersichtskarte.)

Von Dr. J. Härtel in Leipzig.

„Der Boden ist die wichtigste Grundlage des Ackerbaues; deshalb ist es vor allem notwendig, daß der Landwirt seinen Boden genau kennt.“ Dieser Satz ist in Wort und Schrift schon so oft ausgesprochen worden, daß es eigentlich überflüssig erscheinen sollte, ihn an dieser Stelle zu wiederholen.

In landwirtschaftlichen Kreisen hat während der letzten Jahre das Interesse für den Boden ganz erheblich zugenommen. Es erstreckt sich hauptsächlich auf die Düngebedürftigkeit des Bodens. Die wirtschaftliche Notlage zwingt den Landwirt zu äußerster Sparsamkeit. So muß er auch wissen, auf welches Mindestmaß er die Ausgaben für die Bodendüngung, insbesondere für die teuren mineralischen Düngestoffe einschränken darf, ohne dadurch seine Ernteerträge zu schmälern. Zahlreiche Versuche sind unternommen worden, um auf verschiedenem Wege den alljährlichen Bedarf des Bodens an Düngestoffen möglichst einfach, rasch und billig zu ermitteln. Gerade unsere engere Heimat Sachsen ist in der glücklichen Lage, durch den Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsstation Dresden, Prof. Dr. S. Neubauer, ein Verfahren zur Bestimmung von Kali und Phosphorsäure im Boden erhalten zu haben, das heute zu den besten und zuverlässigsten

gehört und weit über Deutschlands Grenzen hinaus in großem Umfange angewandt wird. Auch in anderen wissenschaftlichen Instituten und Anstalten, nicht minder in den landwirtschaftlichen Versuchsringen wird auf Düngungsversuche, Säurebestimmungen des Bodens u. dergl. eine Fülle von Fleiß und Mühe verwandt.

Viel ist durch solche Einzeluntersuchungen schon für eine bessere Kenntnis des Bodens erreicht worden, sehr viel Wertvolles kann auf demselben Wege noch hinzugewonnen werden, und doch bei weitem nicht alles. Um eine Sache richtig beurteilen zu können, genügt es oft nicht, daß man nur ihre Bestandteile oder gar nur einzelne Stoffe kennt, die darin enthalten sind, sondern man muß auch wissen, wie sie überhaupt als Ganzes entstanden ist. Das trifft auch für den Ackerboden zu.

Erst vor wenigen Jahrzehnten ist man daran gegangen, die Entstehung der Böden genauer zu erforschen. Man gelangte dabei zu neuen, zum Teil ganz überraschenden Erkenntnissen, die nicht nur in wissenschaftlicher Beziehung, sondern auch unmittelbar für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung des Bodens wertvoll sind. Viel haben dazu neben deutschen insbesondere russische Bodenforscher beigetragen. Heute sind fast in allen Kulturstaaten